

TV Sendung "Temps Présent" macht auf die sexuelle Ausbeutung von Kindern in Madagaskar und Thailand aufmerksam

Die Sommerferien stehen vor der Tür und damit beginnt für viele auch die Hauptreisezeit. Neben vielen positiven Seiten, welche der Tourismus als Wirtschaftssektor und Einnahmequelle für Feriendestinationen hat, birgt dieser auch Gefahren für die Kinder dieser Ferienorte. Sexuelle Ausbeutung von Kindern ist weltweit eine traurige Realität.

Trotz internationaler Gesetzgebung, welche Länder weltweit verpflichtet die Rechte und die Würde aller Kinder zu garantieren, werden heute rund 1.8 Million Buben und Mädchen Opfer sexueller Ausbeutung oder in die Prostitution gezwungen. Dieses Verbrechen an Kindern muss mit aller Entschlossenheit bekämpft werden.

Sommerferien: eine heikle Phase

In der Hauptreisezeit Juni bis August erhalten Feriendestinationen einen Drittel des gesamten jährlichen Reisevolumens. Die erhöhte Anzahl internationaler Reisender erhöht das Risiko für Kinder vor Ort. Es ist wichtig alle Massnahmen zum Schutz von Kindern zu verstärken. Eine ausgelassene Ferienstimmung, die relative Anonymität und der leichte Zugang zu Kindern verstärken das Risiko umso mehr. „Kinder verdienen unseren Schutz – ob in der Schweiz oder im Ausland. Wir zählen darauf, dass Schweizer Reisende Kindern mit Respekt begegnen. Touristen, welche etwas Auffälliges sehen, können ihren Verdacht vor Ort oder mit dem Online Meldeformular (www.stopchildsextourism.ch) melden, die Polizei kümmert sich um alles Weitere“, informiert Talia Bongni.

TV Reportage über sexuelle Ausbeutung von Kindern in Madagaskar und Thailand

Das Schweizer Fernsehen RTS hat die Situation von Kindern an Feriendestinationen recherchiert. Im Fokus des TV Beitrages stehen Madagaskar und Thailand. In Madagaskar ist Kinderprostitution eine traurige Realität. Am Stärksten betroffen sind die Ferienorte und Hafenstädte. "Die politische Krise 2009 gefolgt von der Wirtschaftskrise hat die Situation für Kinder zusätzlich verschlimmert", sagt Kinderschutz-Expertin Bongni. Die grassierende Armut der lokalen Bevölkerung zwingt viele Kinder zur Prostitution. In Toamasina und Nosy Be sind über 30 Prozent aller Sexarbeitenden unter 18 Jahre alt. Das globale Netzwerk ECPAT International macht seit Langem auf die alarmierende Situation für Kinder in diesen Ländern aufmerksam und führt Projekte zum Schutz von Kindern und zur Rehabilitation von Opfern durch.

Auch fedpol hat sich an der TV Reportage beteiligt: "Es ist uns ein wichtiges Anliegen, diese Ausbeutung von Kindern zu bekämpfen und die Verbrecher strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen“.

RTS Un, Donnerstag, 25. Juni, 20.10 Uhr, "Temps Présent"

(<http://www.rts.ch/emissions/temps-present/6835684-la-traque-des-pedophiles-suissees.html>)

Nicht wegsehen! www.stopchildsextourism.ch

Das Meldeformular für Verdachtsfälle wurde von Kinderschutz Schweiz/ ECPAT Switzerland zusammen mit dem Bundesamt für Polizei (fedpol) und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) konzipiert. Denn neben der Regierung, den Reiseanbietern und NGOs sind Reisende eine wichtige Unterstützung im Kampf gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern.